



Die Heisinger Straße soll nach Jahren saniert werden. Radwege aber soll es weiterhin nicht geben.

SCHY

# Radwege contra Parkplätze

Die Heisinger Straße soll erneuert werden. Die Stadt hält Fahrradwege dabei für verzichtbar

**Marcus Schymiczek**

Es ist schon eine ganze Weile her, dass Meinolf Thies Oberbürgermeister Thomas Kufen zu einer Partie Minigolf auf der Heisinger Straße eingeladen hat. „Da finden wir locker sehr gute ‚18-Loch-Bedingungen‘ und müssen nur wenig laufen“, hatte der langjährige Geschäftsführer des Essener Cinema-OB in einem launigen, aber ernst gemeinten Brief geschrieben.

Thies, wohnhaft in Heisingen, wollte damals öffentlichkeitswirksam auf den miserablen Zustand der Heisinger Straße aufmerksam machen, was ihm zweifellos gelang. Die Straße erhielt bald darauf eine neue, wenn auch nur provisorische Teerdecke, nicht wegen Thies' Einladung zum Minigolf, sondern weil der Erneuerungsbedarf schlichtweg nicht zu leugnen war.

**Anfang 2027 soll es losgehen**

Mittlerweile ist auch die provisorische Deckschicht hinüber. Und da die Stadtwerke in der Zwischenzeit neue Kanäle verlegt haben, steht einer „umfassenden Erneuerung“ der Heisinger Straße nichts mehr im Wege, und zwar auf einer Länge von 1200 Metern vom Kreisverkehr am Ortseingang bis zur Elsaßstraße, wie die Stadtverwaltung jüngst im Verkehrsausschuss des Stadtrates

mitteilte. Rund sieben Millionen Euro soll das Ganze kosten, Anfang 2027 soll es losgehen.

Für die Heisinger wäre das eine gute Nachricht, sofern sie nicht mit dem Fahrrad unterwegs sind, wie die Grünen anmerken. Denn der Radverkehr bleibt bei den Planungen buchstäblich auf der Strecke. Radwege sind nicht vorgesehen, obwohl die Heisinger Straße Teil des lückenhaften Haupttroutennetzes ist, das die Stadt nach und nach schließen will.

Aber: Der Oberbürgermeister und seine Verwaltung ignorierten nicht nur die vorrangigen Sicherheitsbedürfnisse von Radfahrern, „sondern schneiden einen ganzen Stadtteil vom Radwegenetz ab“, kritisiert Stephan Neumann, Sprecher der Grünen Ratsfraktion, angesichts der Pläne und warnt: „Auf Jahre hinaus wird es keine sichere, direkte Radverbindung in Richtung Stadtwaldplatz, Rüttenscheid und die weiteren Stadtteile geben.“

Die Stadtverwaltung hat den Bau von Radwegen sehr wohl geprüft, aber verworfen, weil viele der 153 Parkplätze entlang der Heisinger Straße verloren gingen. 115 wären es an der Zahl, würden zu beiden Seiten der Straße Radfahrstreifen angelegt. 69, beließe man es bei einem Radweg in Richtung Elsaßstraße; bergabfahrende Radler müssten in diesem Fall weiter im

fließenden Verkehr schwimmen. 55 Stellplätze gingen zulasten eines Radweges nur auf der westlichen Straßenseite verloren, heißt es im Bericht der Verwaltung.

Auch den Bau eines 3,50 breiten Gehweges, den auch Fahrradfahrer bergauf in Richtung Stadtwald nutzen könnten, will die Verwaltung nicht empfehlen. Zwar entstünde Raum für eine Busspur, die zeitweise zum Parken freigegeben werden könnte. Andernfalls fielen 115 Stellplätze weg.

Im Ergebnis schlägt die Stadtverwaltung vor, den Zuschnitt der Heisinger Straße so zu belassen, wie er ist und auf Radwege oder sogenannte Schutzstreifen zu verzichten. Im Bericht an den Verkehrsausschuss ist von einer „ausgewogenen und pragmatischen Lösung“ die Rede.

Auf Jahre hinaus wird es keine sichere, direkte Radverbindung in Richtung Stadtwaldplatz, Rüttenscheid und die weiteren Stadtteile geben.

**Stephan Neumann,**  
Sprecher der Grünen Ratsfraktion

Gegenüber dem heutigen Zustand würde „keiner der Verkehrsteilnehmenden benachteiligt“.

Benachteiligt seien heute die Radfahrer, halten die Grünen dem entgegen. Aber: Wegen des „unauffälligen Verkehrsgeschehens“ seien Radwege „nicht zwingend erforderlich“, urteilt die Stadt. Und: Nicht nur die Parkplätze blieben erhalten, sondern auch sämtliche Bäume.

Grünen-Sprecher Stephan Neumann erinnert an den Radentscheid, dem der Rat der Stadt mit großer Mehrheit beigetreten ist, womit sich die Stadt verpflichtet hat, den Radverkehr zu fördern. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass dies funktioniert, so lange öffentlicher Raum nicht neu verteilt werden muss, zugunsten der Radfahrer, zulasten der Autofahrer. Radwege contra Parkplätze, darauf spitzt es sich an der Heisinger Straße zu.

Ist das letzte Wort dort schon gesprochen? Ein Arbeitskreis, über alle Fraktionen hinweg, soll sich der Frage annehmen. Stephan Neumann kündigt an, er wolle sich anschauen, wer an der Heisinger Straße parkt. Anhänger mit Werbung seien ihm dort aufgefallen und sogar Boote. Die Verwaltung will derweil darlegen, wie die Fahrrad-Haupttroute durch Heisingen verlaufen könnte, ohne dass sie über die Heisinger Straße geführt wird. Man darf gespannt sein.